

Geibel, Emanuel: Lied (1833)

1 Ich habe wohl in jungen Tagen
2 Mich stark in mir geglaubt und fest
3 Und keck der Sorgen mich entschlagen,
4 Sah ich den Vogel baun sein Nest.
5 Doch kommt die Zeit, wo auch den Sänger
6 Die Sehnsucht fasset bang und bänger,
7 Und wo das müde Herz nicht länger
8 Sich um sein Recht betrügen läßt.

9 Nun blüht um mich das Land der Reben,
10 Und Burgen winken überm Rhein;
11 Mich trägt der Kahn mit leisem Schweben
12 Das Tal entlang im Abendschein.
13 Der Festtag ruft mit hellen Geigen
14 Die Winzer von den Felsensteigen,
15 Der Becher schäumt, es klingt der Reigen;
16 Was kümmert's mich? - ich bin allein.

17 O dürft' ich nicht mehr suchend schweifen
18 Von Ort zu Ort, ein fremder Gast!
19 Dürft' ich mein stilles Teil ergreifen,
20 Mein Teil der Lust, mein Teil der Last!
21 Schläg' endlich mir ein Herz entgegen,
22 Die heißen Schläfe dran zu legen!
23 Denn nur von innen kommt der Segen,
24 Und nur die Liebe bringet Rast.

(Textopus: Lied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61176>)